**Selbsteinschätzung / Selbstreflexion als Information**

1. Anfang Dezember (ca. 2 Wochen) vor der 2. SA und 6 Wochen vor der Schulnachricht teilte ich einen **Fragebogen zur Selbsteinschätzung** bezügl. Arbeitshaltung der S&S aus.
2. Die S&S sollten auch angeben, welche **Note** sie sich bei der nächsten SA bzw. im Semesterzeugnis erwarten.
3. Danach fragte ich die S&S, was ihrer Meinung nach nötig ist, um die **eigene Erwartung erreichen bzw. sogar noch übertreffen** zu können.

*Dazu muss ich festhalten, dass ich immer 2 Wochen vor jeder SA gemeinsam mit den SS einen „Lernplan“ ausarbeite. Die SS erhalten den SA-Stoff und teilen sich diesen in kleinen Happen so ein, dass sie mindestens zwei Tage vor dem Schularbeitstermin mit dem Üben fertig werden.*

*Die SS müssen in diesem Plan auch andere Termine (Tests, Referate, Schularbeiten, Training, Familienfeier, …) eintragen und berücksichtigen.*

*Im Projektunterricht „Lernen lernen“ haben wir auch schon über den Vorteil vom „ Lernen in kleinen Happen“ und das „abwechselnde Lernen“ gesprochen.*

Es kamen häufig **folgende Antworten**:

* genügend Zeit
* wissen was verlangt wird
* Kontrollmöglichkeiten beim Üben
* genügend Übungsaufgaben
* Tipps, was kommen wird
1. Da das Thema **„genügend Zeit“** immer kommt, sprachen wir noch über das Freizeitverhalten und

verglichen Aufwand für Schule und Aufwand für Freizeitaktivitäten und vor allem auch für Handy und Co.

1. Anschließend erhielten die SS einen weiteren Fragebogen.

Hier sollten sie wieder nachdenken, was ihrer Meinung nach **nötig** ist, **um noch bessere Leistungen erbringen zu können (um ihre Erwartungen zu übertreffen)**.

1. Gemeinsam evaluierten wir diesen Bogen dann.

Jene fünf Punkte, die die meisten „für mich sehr wichtig“ erhielten, markierten wir mit

Leuchtstift.

1. Alle S&S erhielen dann auf dem Fragebogen zur Selbsteinschätzung meine **Fremdeinschätzung**.

Bei Differenzen besprachen wir das noch persönlich.

Die Zettel klebten wir in das SÜ-Heft. Nach der SA schrieb jeder SS seine erreichte Note neben die erwartete. Dasselbe machten wir mit den Semesternoten.

1. Viele Schüler unterschätzten ihre Leistungen im Vorhinein, um auf Nummer sicher zu gehen und sich selbst mit einer besseren Note „belohnen“ zu können.

Einige maßlose Selbstüberschätzer wurden leider auch enttäuscht.

Die Realisten konnten ihre Erwartungen teilweise auch noch übertreffen.

**Es war sicher gut, den S&S vor Augen zu führen, dass sie durch eigene Anstrengung mehr erreichen könn(t)en.**

Überlege gut, welche Note du dir erwartest und trage diese ein!

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | **erwartete Note** | **erreichte Note** |
| 2. Schularbeit |  |  |
| Schulnachricht (Semester) |  |  |

Kreuze bitte Entsprechendes an!

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Selbsteinschätzung****„Arbeitshaltung“** |  **Ist besonders gut** | **ist in Ordnung** | **könnte noch besser sein** | **nur teilweise oder** **nicht vorhanden** |
| vollständige Erledigung von Hausübungen |  |  |  |  |
| Form von Hausübungen |  |  |  |  |
| Verbesserung von Hausübungen |  |  |  |  |
| Form der Heftführung |  |  |  |  |
| Vollständigkeit der Heftführung |  |  |  |  |
| Mitarbeit beim Erarbeiten neuer Inhalte |  |  |  |  |
| Mitarbeit beim Wiederholen gelernter Inhalte |  |  |  |  |
| Eigenständigkeit beim Bearbeiten von Inhalten |  |  |  |  |
| Fleiß (Aufwand) beim freiwilligen, zusätzlichen Üben zu Hause |  |  |  |  |
| Konzentration auf das Unterrichtsgeschehen |  |  |  |  |
| Ehrlichkeit bei der Selbstkontrolle von Ergebnissen |  |  |  |  |
| Aktivität bei Partner- u. Gruppenarbeiten |  |  |  |  |
| Interesse daran, falsche Ergebnisse richtig zu stellen (Fehler verbessern) |  |  |  |  |

Überlege, was für dich besonders wichtig ist, um deine Erwartungen noch übertreffen zu können!

Falls dir zusätzlich noch etwas einfällt, kannst du es bitte unten noch ergänzen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Was kann ich tun, um noch bessere****Leistungen erbringen zu können?** | **sehr wichtig –** **brauche ich unbedingt** |
| Aufmerksamkeit (Mitdenken) im Unterricht, Mitarbeit |  |
| bei Unklarheiten sofort nachfragen und diese klären |  |
| zusätzliches Übungsmaterial verwenden |  |
|  |  |
| gezielt Hilfe von Mitschülern einholen |  |
| wissen, was ich schon kann bzw. was ich noch üben muss |  |
| gezielt Hilfe vom Lehrer einholen |  |
|  |  |
| Zeit zum Üben und Festigen in der Schule nützen |  |
| einhalten des erstellten Lernplans (was lerne ich wann?) |  |
| Ehrlichkeit bei der Selbstkontrolle |  |
|  |  |
| regelmäßiges Üben und Festigen mittels Hausübungen |  |
| zu Hause zusätzlich „freiwillig lernen“ |  |
| Verbessern von fehlerhaften HÜ  |  |
|  |  |
| ordentliche, übersichtliche und vollständige Unterlagen (Hefte) |  |
| alle nötigen Materialien (Hefte, Bücher, Zeichengeräte, TR, …) mithaben |  |
| Wissen, wo in meinen Unterlagen welche Informationen zu finden sind |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |

|  |  |
| --- | --- |
|  | *Rückmeldungen von Tanja dazu:* Liebe alle, ich bin ziemlich begeistert von eurer Entwicklungsarbeit und dem Austausch dazu.Mein Feedback:Ich bin beeindruckt von dem Prozess und wie du deiner Erzählung nach die Schüler/innen unterstützt. Was mich überrascht hat war der Fokus auf Arbeitshaltung statt auf eine Fachkompetenz. Generell sehe ich ein Muster unter der populär gewordenen Kategorie "Arbeitshaltung", das mich beunruhigt. Der Fokus ist auf allgemeinem Verhalten, nicht auf dem, was die Fachkompetenz (Wissen, Verstehen, Tun können) ausmacht.Der Prozess, den du verwendet hast, war ganz in Hatties Sinne (Fragen, was die Selbsterwartungen sind, dann besprechen, was es braucht, um sich selbst zu übertreffen und möglichst zu unterstützen, damit es auch passiert). Allerdings waren die Inhalte andere. Ich gehe davon aus, dass Arbeitshaltung nicht bei dieser Schularbeit überprüft worden ist, sondern was anderes. Es ist nicht klar, was das WAS war. Hatties Vorschlag hat einen direkten Einfluss auf den Schulerfolg, wenn es a) ein klares Zielbild gibt, und b) Kriterien für die Beurteilung. Mir geht das hier ab.Als nächster Schritt wäre es sinnvoll, den inzwischen vertrauten Prozess wieder zu verwenden, diesmal allerdings orientiert an einer bestimmten Kompetenz. Die Ergebnisse der Schularbeit bieten einen tollen Anlass dafür, aber grundsätzlich kann dieser Prozess bei jedem Thema verwendet werden - vorher/nachher. Dafür braucht es ein klares Zielbild und die Kriterien. Ich würde daher mit einer Fachkompetenz beginnen, für die ich beides schon habe.***Für alle,*** auf der Metaebene:Ich gebe hier Rückmeldung orientiert an Kritierien für diese Erprobungsaufgabe: Klares Zielbild, klare Kriterien, Prozess. Auch Ergebnis gehört dazu, mir fehlen aber die Daten zum Ergebnis: Gab es vorher Leistungsfeststellungen zu den Kompetenzen in dieser Schularbeit und hat diese Arbeit mit den Kindern zu besseren Ergebnissen bei den Leistungsfeststellungen geführt? Haben sie sich letztendlich übertroffen? Das können sie nur wissen, wenn sie konsequent ihre Kompetenzentwicklung dokumentieren. (Siehe eine Methode dafür, "Kompetenzdiagramm", in [Orientierungshilfe 1 zur Leistungsbeurteilung](http://onlinecampus-profil.virtuelle-ph.at/auth/mnet/jump.php?hostwwwroot=http://www.nmsvernetzung.at&wantsurl=%2Fmod%2Fglossary%2Fview.php%3Fid%3D2473%26amp%3Bmode%3Dentry%26amp%3Bhook%3D1731), S. 5-8. <http://www.nmsvernetzung.at/mod/glossary/view.php?id=2473&mode=entry&hook=1731> )Diese Rückmeldung wird zum Feedback in dem ich einen Vorschlag für den nächsten Schritt mache (gleicher Prozess wieder verwenden, diesmal mit anderem Inhalt).**Zum Thema "Haltung"** habe ich eine spannende Diskussion mit einer Gruppe von NMS-Referent/innen letzte Woche in einem Lehrgang gehabt. ***Kurz und bündig: Haltung ist nur indirekt beeinflussbar, weil sie höchst persönlich ist und der Mensch, aus guten Gründen, wird täuschen, um seine Haltung vor anderen zu verstecken und somit sich zu schützen.*** (Zum Thema "Täuschen" als Überlebensstrategie habe ich viel von Günter Funke gelernt!)Es lohnt sich, die populär gewordene Ich-Sätze zur Arbeitshaltung kritisch zu betrachten. Kerstin Rabenstein stellt in einem Beitrag zu "Lernende Schule" 2013 die Frage, wie sich diese Praktiken langfristig auf Schüler/innen auswirken und weist auf die Gefahr hin, dass die Schüler/innen sich in Verhältnis zu Noten setzen. Dann gibt es Andreas Gelhard mit seiner "Kritik der Kompetenz" (2011). Er vergleicht eine verhaltensorientierte "Kompetenzeinschätzung" des 21. Jahrhunderts in der Wirtschaft mit einer "Gewissensüberprüfung" des 17. Jahrhunderts in der Kirche. Ich habe die ersten 10 Sätze jeweils unten abgebildet.**Dieser Vergleich ist ein guter Anlass, inne zu halten und die Praktiken, die mit Kompetenzorientierung einhergehen, kritisch unter die Lupe zu nehmen.** Die Bildungsstandards, die Orientierung im Unterricht geben sollen, sind ausschließlich fachlicher Natur. Woher kommen diese verhaltensorientierte Selbsteinschätzungen? Und inwieweit sind sie für die Beurteilung relevant, insofern dass Verhalten rechtlich nicht die Note beeinflussen darf? Grundsätzlich sind alle Checklisten mit "Ich-Sätzen" ein Normalisierungsinstrument. Es ist ratsam, bewusst mit diesen Instrumenten umzugehen. (Und vielleicht nebenbei sich die Frage stellen, warum wir NICHT mit diesen Instrumenten in der Lerndesigner/innen-Qualifizierung arbeiten und TROTZDEM entwickeln sich die Kompetenzen, die im Curriculum definiert sind.)Gewissensüberprüfung des 17. Jahrhunderts: 1. Bist du eiferig in deinem Gebet zu Gott?2. Bemerckst du alle deine Fehler/und mühest dich/dieselbigen zu verhüten? 3. Hast du Gott stetig vor Augen? 4. Hast nichts böses verhindern/und deinen Nechsten Gutes thun können? 5. Hastu deine Zeit recht angewendet? 6. Kanst du dein thun/und lassen für Gott verantworten? 7. Hast du in deinem Beruf nicht fleissiger seyn können? 8. Hast du keine wissentliche Todsünde begangen? 9. Bist du von keinem Fehler übereilt worden? 10. Hast du dein Unrecht erkennet und herzlich bereuet?Kompetenzselbsteinschätzung des 21. Jahrhunderts (360-Grad-Feedback): 1. Ich engagiere mich auch in Arbeitsfeldern, in denen ich den Erfolg einer Arbeit nicht abschätzen kann. 2. In Verhandlungen berücksichtige ich die Interessen meiner Gesprächspartner. 3. Wenn es Widerstände gibt, gebe ich nicht auf, sondern unternehme weitere Anläufe. 4. Kunden erhalten von mir auch ohne Aufforderung gewinnbringende Informationen. 5. Ich biete von mir aus meinen Mitarbeitern Hilfestellungen an. 6. Ich teile mein fachliches Know-how mit Kollegen und Mitarbeitern. 7. Körpersprache ist ein wichtiger Faktor, um andere zu beeinflussen. 8. Ich arbeite immer mit voller Kraft. 9. Mit der Vertriebsstruktur meines Unternehmens bin ich vertraut. 10. Es gelingt mir, Gehör bei Vorgesetzten zu finden. |